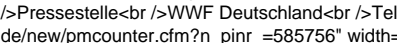




Deutschland zieht sich 'Boden unter den Füßen weg'

Deutschland zieht sich "Boden unter den Füßen weg" - UN-Jahr der Böden 2015: In deutscher Landwirtschaft gehen jährlich 120 Mio. Tonnen fruchtbarer Boden verloren. * Weitere Informationen unter www.wwf.de/presse Allein in Deutschland gehen in der Landwirtschaft im Durchschnitt pro Jahr und Hektar zehn Tonnen fruchtbarer Boden durch Erosion und Humusabbau verloren. Dem gegenüber steht ein jährlicher natürlicher Bodenzuwachs von nur etwa einer halben Tonne pro Hektar. Der Boden wird also rund 20-mal schneller zerstört, als er nachwächst. Davor warnt die Naturschutzorganisation WWF zum Start des internationalen UN-Jahr der Böden 2015. Insgesamt gehen der deutschen Landwirtschaft damit 120 Millionen Tonnen fruchtbarer Boden pro Jahr verloren. "Die deutsche Landwirtschaft zieht sich selbst den Boden unter den Füßen weg. Die Ackerböden werden zu stark genutzt und können den intensiven Raubbau nicht mehr ewig verkraften", sagt Dr. Birgit Wilhelm, WWF-Landwirtschaftsreferentin vor dem Start der Landwirtschaftsmesse "Grüne Woche" in Berlin. Sie fordert daher ein gemeinsames Handeln von Naturschutz und Landwirtschaft für lebendigen Boden, der schließlich Grundlage für 90 Prozent aller Lebensmittel und gleichzeitig die Basis der natürlichen Ökosysteme ist. "Die Bodenfruchtbarkeit ist das Wesentliche. Böden sind weder auf Flächen noch auf Tonnen zu reduzieren, denn bei Übernutzung werden die sensibelsten Lebensgrundlagen als Erstes geschädigt: Der Humus und die Vielfalt der Bodenlebewesen", so Wilhelm. Entscheidend für eine nachhaltige Bodenkultur seien standortangepasste Fruchtfolgen und Untersaaten sowie Maschinen, die auf den Erhalt des Bodenlebens abgestimmt sind. Auch die Düngergaben müssten zum Ökosystem passen und nicht nur den Pflanzen kurzfristig "Speed" geben. Dafür brauche es langfristig eine Integration von Tierhaltung und Landbau, so die WWF-Forderung. Wichtig sei auch die biologische Stickstoff-Fixierung durch in die Fruchtfolgen integrierte Leguminosen wie etwa Klee, Luzerne oder Ackerbohnen. So würde die Landwirtschaft unabhängiger von synthetischem Stickstoffdünger, der mit hohem Energieaufwand hergestellt wird und einen weiteren Biodiversitätsverlust im Boden verursacht. Laut Schätzungen bestehen nur zwölf Prozent der Erdoberfläche aus landwirtschaftlich nutzbarem Boden. Jährlich gehen weltweit mehr als 24 Milliarden Tonnen durch Erosion verloren. Dies entspricht einem Güterzug mit 558 Millionen Waggonen und 40.000 km Länge, was einem ganzen Erdumfang entspricht. Aus diesem Grund hat die UN 2015 zum internationalen Jahr der Böden ausgerufen. Weitere Informationen: Dr. Birgit Wilhelm - Referentin Nachhaltige Landwirtschaft WWF Deutschland Tel.: 030-311 777 226 - birgit.wilhelm@wwf.de - Roland Gramling - Pressestelle WWF Deutschland Tel.: 030-311 777 425 - roland.gramling@wwf.de 

Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Möln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.